



Zur gutherrlichen Polizei.

Das Herrenhaus hat in seiner Sitzung vom 11ten, nachdem beide Präsidenten ohne einen Laut des Bedauerns über den Tod eines der höchsten Staatsbeamten und treuesten Diener ihres Königs mit dem Schicksal eines der edelsten Mitglieder des Hauses sich beschäftigt hatten, den Kommissionsbericht über den Gesetz-Entwurf, betreffend die ländlichen Orts-Ordnungen in den sechs östlichen Provinzen, entgegengenommen, und dem Antrag der Kommission, dem Gesetz-Entwurf nach den Beschlüssen des Hauses der Abgeordneten zu genehmigen, Folge gegeben.

Im Herrenhause giebt es keine Debatten, wie es keine Gegensätze giebt, man überbietet sich höchstens einander in aristokratischen Hyperbeln, und deshalb mag ein Protest, wie ihn Graf Fürstenberg gegen Einführung der Prügelstrafe seiner Zeit einlegte, immerhin ein Ereignis sein, das die Rechte des Ausgewählten in Anspruch nimmt. Ueber den Gesetz-Entwurf zur Herstellung der gutherrlichen Polizei fand auch keine Debatte statt, sondern nur eine Art gemütlicher Unterhaltung, in der Herr v. Plöb sich wunderte, daß es zur Befestigung so alter Rechte, wie das der gutherrlichen Obrigkeit, eines Gesetzes bedarf hätte, und die der Referent mit der Bemerkung schloß, daß dieses Gesetz als eines der besten zu betrachten wäre, die unser Staat besitze.

Wie aber im Hause der Abgeordneten unter den Ultras schon Bedenken entstanden waren, ob der Gesetz-Entwurf in seiner gegenwärtigen Fassung nicht noch zum Nutzen und Frommen der kleinen Herren verbessert werden könnte, wie namentlich Graf Pfeil in seiner berühmten Rede vom 15. Februar darauf hinwies, daß §. 12, 13 und 14 auszumengen wären, um die gutherrliche Polizei zu einer unverantwortlichen, oder um seinen Ausdruck beizubehalten, zu einer discretionären zu machen, die allein der Pflicht, der Ehre und dem Gewissen der Herren Rittersgutsbesitzer verantwortlich ist, so hatte auch Herr von Below im Herrenhause einen von zwanzig Mitgliedern unterstützten Gesetz-Entwurf als Ergänzung und Erweiterung des vom Hause der Abgeordneten angenommenen Gesetz-Entwurfs eingebracht, durch den die Bildung von Kreistags-Ausschüssen bezweckt werden sollte, die berufen und verpflichtet wären, über die Erfüllung der den Inhabern der Ortsobrigkeitlichen Gewalt obliegenden Pflichten zu wachen.

Dieser Zusatz, gegen den sich das Ministerium schon in der Kommission erklärt hatte, ist auf Empfehlung der Kommission und nach nochmaliger Zurückweisung durch den Minister des Innern für jetzt abgelehnt worden. Wenn man daran denkt, daß die Gutsbesitzer auf den Kreistagen in erdrückender Majorität vertreten sind, wenn man in Erwägung zieht, daß die Majorität die Ausschüsse zu bestimmen hat, und aus dem Hause der Abgeordneten her sich erinnert, daß diese Herren und was zu ihrer Partei gehört, die Neigung nicht verläugnen können, die Majoritäten in schonungsloser Weise auszunutzen, dann wird der Schluss nicht allzufühn erscheinen, daß der Below'sche Antrag in bestimmte Form kleidet, was Graf Pfeil als frommen Wunsch aussprach: die Herren Rittersgutsbesitzer würden sich in den Kreistagsausschüssen selbst überwacht haben, und die gutherrliche Polizei wäre damit in der That eine discretionäre geworden, was ganz und gar nicht in den Absichten des Ministeriums liegen kann.

Graf Schwerin hat der rechten Seite des Hauses der Abgeordneten weitläufig auseinandergesetzt, daß ihr Gesetz-Entwurf über die ländlichen Ortsobrigkeiten leicht gegen sie selbst zu kehren sein dürfte, und es scheint allerdings dieser Partei nach und nach klar zu werden, daß der Graf damit eben so sehr den Nagel auf den Kopf getroffen hat, wie mit mancher anderen Auseinandersetzung, die noch nicht das Glück gehabt hat, von den Herren Deputirten begriffen zu werden. Die Regierung wird sich ohne Zweifel nicht das Fest aus der Hand winden lassen, und wenn Herr v. Plöb in seiner Rede auch nicht damit Recht gehabt hat, daß dem großen Grundbesitz die durch das Gesetz angewiesene Stellung von Gott und Rechtswegen gebühre, so dürfte er sich doch darin nicht geirrt haben, daß derselbe große Verpflichtungen übernehme, zu denen wir ihm unferreits viel Glück und nebenbei, was vielleicht noch nothwendiger ist, etwas Talent wünschen.

Orientalische Frage.

Aus der Krim, 23. Febr., wird dem Journal de Constantinople gemeldet, daß nach heftigem Regen und Schneestößen sich wieder eine so starke Kälte einstellte, daß in den Varaden die Dinte in den Dintenfässern eingefroren war. Die Truppen blieben in den Varaden, die sie nur verließen, wenn der Dienst es verlangte. Die französischen Theater im Lager machen vortref-

liche Geschäfte, während das engl. Theater vollständig Ruado machte. Die englischen Schauspieler hatten Pöffen und Lustspiele von ihrem Repertoire ausgeschloffen und wollten nur Schau- und Trauerspiele so wie Melodramen aufführen. Der Ernst ist im Lager aber so wenig beliebt, daß die Vorstellungen völlig unbefucht blieben.

Aus Konstantinopel, 28. Febr., wird der Times telegraphirt: „Der von der französischen Regierung gemietete englische Dampfer Falcon ist auf dem Wege nach Smyrna untergegangen. Die Schiffsmannschaft ward gerettet.“

Die neuesten Nachrichten des Journal de Constantinople vom 28. Februar aus Asien melden, daß in Innern von Kleinasien und Armenien der Winter mit äußerster Strenge auftrat. In der Nähe von Koniah wurde eine Karawane von 80 Personen durch einen Schneerutsch verschüttet. Die zu Hülfe gerufenen Bauern befreiten 50 der Verschütteten noch zeitig genug, so daß sie wieder zu sich kamen.

Deutschland.

SS Berlin, 12. März. Mord und Tödtung scheint leider bei uns augenblicklich an der Tagesordnung zu sein. Ich habe Ihnen einen Selbstmord zu melden, der hier großes Aufsehen macht. Der Geh. Ober. Reg. Rath im Staatsministerium, v. Kaumer, ein naher Verwandter des Kultusministers und des berühmten Historikers Friedrich v. Kaumer, hat sich gestern Abend im Gebäude des Staatsministeriums erschossen. Man sagt, Familienverhältnisse hätten ihn dazu veranlaßt; ein anderes Gerücht brachte diesen Unfall mit dem Duell des Herrn v. Hindeldey in Verbindung, und stellte Herrn v. Kaumer als Ueberbringer des Duell-Verdicts dar, welches vom Minister des Innern an Herrn v. Hindeldey erlassen worden, und das Herr von Kaumer durch eigene Schuld verpatet. Dem letzteren Verdacht dürfte indessen kein Glauben beizumessen sein. — Sie können leicht ersehen, welche Wichtigkeit alle diese Vorgänge bei Hofe hervorgebracht haben. — Gestern Mittag fand, wie ich Ihnen mittheilte, die gerichtliche Obduktion an dem Leichname des Herrn v. Hindeldey statt, dieselbe wurde, da die Untersuchung von dem Militärgericht geführt wird, von Militär-Ärzten ausgeführt. Es wurde der Thatbestand festgestellt, daß die Tödtung durch den Schuß erfolgt sei; die Kugel hat sich im Körper nicht vorgeschoben, dagegen entstand durch die Oeffnung der Leiche ein massenhafter Bluterguß. Morgen früh um acht Uhr findet die Beerdigung statt. Trotz der letztwilligen Verfügung des Verstorbenen, welcher ein stilles Begräbniß wünscht, ist ein prunkvoller Leichenzug von den Beamten des Polizei-Präsidiums angeordnet worden. Ein ausführliches, mir vorliegendes Programm dazu theilt mit, daß Herr Geh. Reg. Rath Nothe die Anordnungen im Trauerhause getroffen hat, und schreibt vor, daß die dem Polizei-Präsidium angehörenden Herren in Uniform oder schwarzem Civilfrack, weißer Wunde und schwarzen Handschuhen zu erscheinen haben. Man vermuthet hier allgemein mit dem Erscheinen des folgenden Polizei-Präsidenten eine Rückkehr zu der älteren Organisation des Polizeiwesens, namentlich die Auflösung der Schutzmannschaft, Herstellung der Gendarmen und der Mevior-Polizei-Kommissionen an Stelle der jetzigen Hauptleute und Polizei-Lieutenants.

SS Berlin, 12. März. (Herrenhaus.) Bei Eröffnung der Sitzung ist das Haus noch sehr leer, doch herrscht unter den Anwesenden eine sehr lebhaftige Unterhaltung, die selbst durch die Glocke des Präsidenten nicht gänzlich unterbrochen werden kann. Ein Antrag des Herrn Dr. Zellkamp, der K. Staats-Regierung anheim zu geben, ob nicht mit den Regierungen der Zollvereinsstaaten ein Vertrag darüber zu schließen sei, daß die Summe der auszugebenden Banknoten für die sämtlichen Vereinsstaaten begrenzt und die Quote der möglichen Noten-Ausgabe für jeden einzelnen Staat bestimmt werde, um der Gefahr der Zuviel-Ausgabe von Banknoten, welche zu Bank- und Handelskrise führen würde, zeitig vorzubauen, wird der Finanz-Kommission überwiesen. Es folgt der zweite Bericht der Justiz-Kommission über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Abänderungen einiger Bestimmungen des Strafgesetzes. Hierauf genehmigt das Haus die Novelle zur Feldpolizei-Ordnung in der vom Hause der Abgeordneten beschlossenen Fassung. — Der nächste Gegenstand der Tages-Ordnung ist der Bericht der 12ten Kommission über den Antrag des Herrn Piper, betreffend die Uebertragung der östlichen Polizei-Verwaltung an besondere Staats-Beamte auf Grund des §. 2 des Gesetzes vom 11. März 1850. Die Kommission beantragt Ueberweisung dieses Antrages an die K. Staats-Regierung zur Verurtheilung. — Der Kommissions-Antrag wird vom Hause angenommen. — Der letzte Gegenstand der Tages-Ordnung betrifft den Antrag des Herrn Piper wegen Fixation der in den Städten mit K. Polizei-Verwaltung auf Grund des §. 3 des Gesetzes vom 11. März 1850 aus Kammermitteln beizutragenden Kosten. Auch hier beantragt die Kommission einstimmig die Ueberweisung des Antrages an die Staats-Regierung zur Verurtheilung. Herr Piper leitet die Diskussion des Antrages mit der Bemerkung ein, daß er vor

8 Tagen eine ausführliche Begründung desselben würde gegeben haben, daß er es aber heute für eine Ehrenpflicht halte, darüber zu schweigen.

Hr. Krausnick: Er spreche unter dem Eindrucke eines Ereignisses, welches die schöpferische Thätigkeit eines Mannes genügt habe, dem die Stadt Berlin manche großartige und schöne Einrichtung verdanke. Die Energie des Mannes, der so eben seine Augen geschlossen, habe viele Einrichtungen zum Besten der Stadt geschaffen und sei der Verlust ein sehr schwerer. Trotzdem aber glaube er, daß einige Worte über den vorliegenden Gegenstand gewechselt werden könnten. Der Redner weist nun gerade aus der Verwaltung der Stadt Berlin das Bedürfnis für die Annahme des Antrages nach und empfiehlt denselben. — Nachdem die Diskussion geschlossen, genehmigt das Haus auch diesen Antrag der Kommission. — Nächste Sitzung Freitag.

SS Berlin, 12. März. Das Haus der Abgeordneten hielt heute Morgen um 11 Uhr seine 39. Plenarsitzung. Der Präsident Graf zu Eulenburg eröffnete dieselbe um 11 Uhr 20 Minuten. Am Ministertisch waren anwesend die Herren von Manteuffel I. u. II., v. d. Heydt, v. Westphalen, v. Bodelschwingh, und mehrere Regierungs-Kommissionen. Nach Berlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung schritt man zu der Berathung über den von Herrn Guberian erstatteten Bericht der Finanz-Kommission über die Forterhebung eines Zuschlages zur klassifizierten Einkommensteuer, zur Klassensteuer und zur Mahl- und Schlachtsteuer.

Folgendes Amendement wird hiernach eingebracht und unterstützt:

Das hohe Haus wolle in einer Abstimmung beschließen: 1) den Gesetz-Entwurf wegen der Forterhebung des Zuschlages der 25 pCt. in der von der Staats-Regierung vorgeschlagenen Fassung anzunehmen, gleichzeitig aber 2) die bestimmte Erwartung auszusprechen: daß die Staats-Regierung eine fernere Bewilligung des gedachten Zuschlages über den 1. April 1857 hinaus dem Hause der Abgeordneten nicht anstatten, vielmehr a) vor Allem darauf Bedacht nehmen werde, in dem Staatshaushalts-Etat für 1857 die Herstellung eines sicheren Gleichgewichts zwischen den Staats-Einnahmen und Ausgaben, ohne jene temporäre Beihilfe, durch Ausgabe-Ersparnisse in allen Zweigen der Verwaltung herbeizuführen, insofern sich dies aber nicht als möglich zeigen sollte, b) die erforderlichen Vorschläge zu einer den Grundfögen der Finanz-Politik entsprechenden Erhöhung der dauernden Staats-Einnahmen rechtzeitig vorlegen werde.

Ein Amendement des Herrn v. Arnim (Neu-Stettin) zieht derselbe zurück.

Die Kommission empfiehlt Annahme des Gesetz-Entwurfes. Am Eingang der Debatte rechtfertigt der Berichterstatter den Standpunkt der Kommission.

Herr v. Gerlach: Unter dem Eindruck eines schmerzlichen Familien-Ereignisses hebe er die Motive an, welche ihn gegen den Kommissions-Antrag zu stimmen veranlaßten. Außerordentliche Zeiten dürften nur außerordentliche Geldbewilligungen rechtfertigen, solche Zeiten seien jetzt nicht da. Er müßte, wenn man von der Landesvertretung nur Steuervertretung nur Steuerbewilligungen erzielen wollte, wünschen, daß es keine Kammer gäbe und die Regierung von Sr. Majestät und seinen Ministern ohne Verantwortung geführt würde. Man dürfe die Steuerkraft des Landes nicht allzu straff anspannen, es würden Zeiten kommen, in denen man sie brauchen würde. Man müsse zwischen nothwendigen und nützlichen Ausgaben einen Unterschied machen; die letzteren könnten unmöglich außerordentliche Ausgaben begründen.

Ministerpräsident. Ich stimme in Vielem mit dem Vorredner überein, ich halte es für eine Pflicht jeder Regierung, sparsam zu sein und für die einer Landesvertretung, Steuerzuschläge nicht leicht zu bewilligen. Aber über die Aeußerung, daß ein Mittelpunkt für die Staats fehle, welche er zum zweiten Male hier thut, möchte ich mir Auskunft erbitten. Wenn der Vorredner gemeint hat, man müsse von nützlichen Ausgaben, wenn sie nicht nothwendig seien, absehen, so verweise ich ihn auf das Beispiel, des gewiß sparsamen Königs Friedrich Wilhelm I., welcher große Summen für die Verbesserung des Gumbinner Landesstriches verwendet hat. Sie werden nicht wollen, meine Herren, daß Preußen in diesen Bestrebungen hinter anderen Ländern zurückbleiben soll. (Bravo.) Uebrigens kann ich versichern, daß die Regierung mit aller Sorgfalt das Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben zu erhalten bestrebt war, denn sie weiß, daß die Ordnung der Finanzlage eine der Hauptaufgaben der Größe Preußens ist. Und meine Herren, ist denn in dem letztvergangenen Jahre zu viel ausgegeben worden, kann Preußen nicht mit Befriedigung auf die geringe Summe sehen, mit welcher es aus den europäischen Konflikt hervorgegangen ist? Ich glaube, meine Herren, daß Sie mit gutem Gewissen dem Verlangen der Regierung beitreten können.

Hr. Kühne (Berlin) vertheidigt und empfiehlt sein Amendement. Er giebt zu, daß eine Bewilligung des Zuschlages für jetzt unvermeidlich sei, allein er müsse auch wünschen, daß das

Provisorium endlich sein Ende erreiche, denn der geregelte Gang der finanziellen Verhältnisse sei die Basis aller Ordnung und Ruhe, die jeder Outgesinnte aufrecht erhalten müsse. Ersparnisse seien freilich gemacht worden, aber in einem erhöhten Sinne wäre dies nur möglich bei einer ganz einheitlichen Regierung, wie man sie zur Zeit nicht habe. Der Redner wendet sich zu einer Widerlegung des von Gerlach'schen Bedenkens gegen die Vorlage und kommt darauf zurück, daß man unter dem Vorbehalt der Begrenzung und baldigen Aufhebung des Provisoriums den Zuschlag bewilligen möge. (Der Antrag Kühne wird mit Beseitigung des Amendements schließlich angenommen.)

Die heute morgen ausgegebene Nummer der ministeriellen „Preussischen Correspondenz“ meldet: „Der französische Gesandte hat heute dem Ministerpräsidenten Freiherrn v. Manteuffel eine Depesche des Grafen Balawski übergeben, der als Organ der Pariser Konferenz, unter Mittheilung des betreffenden Auszugs aus dem Protokoll, an Preußen die Einladung richtet, aus Gründen des Europäischen Interesses und als Mitunterzeichner des Vertrages von 1841, Bevollmächtigter zur Theilnahme an den Verhandlungen der Konferenzen zu ernennen. Die „Preussische Correspondenz“ fügt hinzu, Preußen werde dieser Einladung folgen.“

Die heutige Morgenausgabe No. 121 der „National-Zeitung“ ist polizeilich mit Beschlag belegt worden; dem Vernehmen nach haben dazu die Verachtungen, welche das Blatt an den Tod des Herrn v. Gindels knüpfte, Veranlassung gegeben. Auch die gestrige Abendausgabe der „National-Zeitung“ No. 120 ist aus öffentlichen Lokalen entfernt worden.

Es wird vor Gericht häufig, wenn Gefinde oder Arbeitsleute Gegenstände, welche sie in der Behausung des Eigenthümers und Dienstherrn zc. zu behandeln haben, entwenden, seitens der Vertheidigung behauptet, daß solche Handlungen nicht als Diebstahl, sondern nur als Unterschlagung anzusehen seien. Das 1. Ober-Tribunal hat daher kürzlich in einem Falle Veranlassung gehabt, sich über diese Rechtsfrage auszusprechen. Nach Annahme desselben hören Sachen, welche Wächtern oder Dienstboten von der Dienstherrschaft zur Beaufsichtigung oder Arbeitern zur Bearbeitung in der Behausung des Meisters oder Arbeitgebers überlassen werden, dadurch nicht auf, in dem Gewahrsam des Dienstherrn, resp. des Meisters oder Arbeitgebers zu sein. Wenn daher von solchen Gegenständen der Wächter, Diensthote, Gefelle, Arbeiter zc. sich etwas rechtswidrig zueignet, so begeht derselbe einen Diebstahl.

Memel, 9. März. Am 3. d. M. kamen aus den Dörfern Kinten und Drandöhen einige 20 Bauern auf Schlitten und zu Pferde über das kurische Haff nach der gegenüberliegenden Seite der Nehrung in die Nähe des Dorfes Nidden zum Anlande von Fischen, mit deren Fänge an vielen auf dem Eise geschlagenen Wuhnen die Bewohner jenes Dorfes beschäftigt waren. Ploßlich löst sich zum Entsetzen der Menge die Eisdicke, und Sturm und Strom führten dieselben mit sämtlichen Menschen und Pferden in gewaltiger Schnelligkeit fort nach der Mündung des Haffes hin. Nachdem sie mehrere Meilen zurückgelegt, rettete am 4. d. eine plötzliche Stopfung der Eisdicken die an jeder Rettung Zweifelnden von dem drohenden Verderben. In dankbarer Freude erreichten sie die rettende Küste der Nehrung und wurden am 5. d. durch hiesige Bote, 50 Mann an der Zahl, sammt ihren Pferden, aufgenommen und theils an der Sul — an der Mündung der Dange —, theils am Ballasplage wohl erhalten und Land gesetzt.

Frankreich.

Paris, Dienstag, 11. März. Der Zustand des Prinzen Jerome hat sich heute verschlimmert.

Paris, 10. März. Ueber die sechste Sitzung des Kongresses, welche am Sonnabend statt fand, kann ich Ihnen melden, daß in derselben die Verhandlung über die Donau-Fürstenthümer fortgesetzt wurde, und daß Oesterreich und die Türkei eben so entschieden sich gegen die Vereinigung derselben ausgesprochen, als in der fünften Sitzung. Lord Clarendon und Lord Cowley waren in ihrer Meinung erschüttert, und dieser Umstand ist dem glücklichen Ausgange des präsidirenden Grafen Balawski zu verdanken. Die Physiognomie des Kongresses ist übrigens fortwährend die beste, und ich kann Ihnen unter Anderem als Beweis anführen, daß man in der sechsten Sitzung bereits anfing, fertige Redaktionen zu lesen, ohne daß von irgend einer Seite namhafte Einwendungen gemacht wurden. (R. J.)

Hier sind Baustellen zu verkaufen.

(Nach dem Französischen des Edmond About.)

(Fortsetzung.)

III.

Herr Gaillard brach nach dem Abgange seiner Freunde in lautes Klagen aus; seine Tochter und Schwester trösteten ihn. Wo liegt denn das Unglück? fragte das alte Fräulein Gaillard. Ein wenig früher oder später mußte ihnen doch die Heirath angezeigt werden.

„Welche Heirath?“

„Papa, die meinige!“ rief Rosalie beherzten Muths.

„Du sprichst, als ob Alles in Wichtigkeit wäre. Du hast also vor nichts Beforgniß, Du!“

„Man mußte sehr thöricht sein, um sich vor seinem Glück zu fürchten!“

„Du liebst also den jungen Künstler?“ — Das Wort Künstler kostete diesem verehrungswürdigen Munde immer noch einige Ueberwindung.

„Ich glaube ihn von ganzem Herzen zu lieben!“

„Es genügt nicht, daß Du es glaubst, Du mußt davon überzeugt sein. Ueberlege also noch und erwäge wohl das Für und Wider.“

„Es ist Alles erwogen, Papa!“

„Du fühlst also nicht das Bedürfnis vor einem so wichtigen und entscheidenden Schritte, noch ein oder zwei Monate Dich zu sammeln?“

„Mein liebster Papa, nun sind's schon fünfundsiebzig Jahre und drei Monate, daß ich mich sammle!“

Der Kaiser Louis Napoleon hat die seltene Gabe, ganz gemäßig zu bleiben, ja man darf sagen, er ist frei von irgend einer Illusion über die Zukunft, welche für die ganze Welt in Dunkel gehüllt erscheint. Ein ehemaliger Deputirter, der Verwandte einer sehr hohen Persönlichkeit, wurde jüngst in den Tuileries vom Kaiser empfangen, der ihm sagte: „Wenn ich nicht irre, ist es nicht lange her, daß Sie in Wien waren, um dem Grafen Chambord Ihre Aufwartung zu machen.“ „Es ist wahr, Eure Majestät, die Antwort, daß alte Verbindungen meine Familie an das Haus der Bourbonen fesseln.“ „Und wie haben Sie den Herrn Grafen von Chambord gefunden? Was macht er? Denkt er daran, nach Frankreich zurückzukommen?“ „Eure Majestät, glaube ich nicht, er arbeitet aber, und bleibt in genauer Kenntniß der Begebenheiten, um für den Fall, daß das Glück ihm günstiger werden sollte, sich mit den fähigsten und ausgezeichnetsten Männern umgeben zu können.“ — Gest, erwiderte der Kaiser, indem er sich zu Herrn Abatucci wandte, der neben ihm stand, er würde also das Entgegengesetzte von dem befolgen, was ich gethan, ich habe die Unbekanntesten gewählt.

Großbritannien.

London, 10. März. In Bezug auf die den Fall von Raro betreffenden Aktenstücke bemerkt die Times: „Seit langer Zeit, glauben wir, hat das Publikum keine so seltsame Geschichte vernommen, wie die, welche uns jetzt enthüllt vorliegt. Wir haben nur unsere Pflicht gethan, indem wir sie in allen ihren scanda-lösen Einzelheiten darstellten. Jeder Wohlgesinnte muß einsehen, daß in einer Sache, bei welcher es sich um Gerechtigkeit und um das allgemeine Beste handelt, eine Untersuchung und Aufklärung nothwendig ist. General Williams, dessen Gesundheit zerrüttet ist, befindet sich als Gefangener in der Fremde, und seine Gefährten dulden gleichfalls in weiter Ferne. Wir sind es diesen Männern, der englischen Nation und ihren Verbündeten schuldig, von dem Parlamente zu verlangen, daß es diejenigen streng zur Rechenschaft ziehe, welche schuld daran waren, daß ein solcher General, solche Offiziere und ein solches Heer sich im hoffnungslosen Kampfe abmühen mußten, und daß der Feind den einzigen Erfolg errang, welcher seinen Waffen vergönnt war.“

Schweden und Norwegen.

Aus Hamburg, 9. März, wird der Agentur Havas telegraphirt: „Eine Handels-Krise ist in Norwegen ausgebrochen. Auf der Börse hieß es, in der Stadt Bergen allein hätten nicht weniger als 22 Häuser ihre Zahlungen eingestellt.“

Provinzielles.

Aus Hinterpommern, 10. März. Seit Feststellung der Hinterpommerschen Eisenbahnlinie wendet sich die Thätigkeit verschiedener Kreise in erhöhtem Maße dem Straßenbau zu, um die bequemste und schnellste Verbindung mit der Eisenbahn herzustellen. So hatte der Naugardter Kreis Anschläge und Zeichnungen zu einer Chaussee von Gollnow nach Kassow und von Naugard nach Daber schon früher ausführen lassen, den Bau jedoch bis dahin verlag, wo die Eisenbahnlinie feststehen würde. Die Bestimmung derselben regt auch zur Herstellung neuer Linien an. Nach Herstellung des Straßenzuges von Colberg über Trepow, Greiffenberg nach Platbe, und seit die Richtung der Eisenbahn über Kassow festgesetzt ist, erscheint die Verbindung dieser Stadt mit Naugard durch eine Chaussee nothwendig, und man arbeitet deshalb an den Plänen und Anschlägen für diese Straße, welche wahrscheinlich bei dem Dorfe Wolchow zwischen Naugard und Gollnow in die große Hinterpommersche Chaussee einmünden wird. — Seit Stargard zum Ausgangspunkte der Hinterpommerschen Eisenbahn genommen ist, verdient ein alter Plan Berücksichtigung, welcher öfter angeregt, jedoch nie zur Ausführung gelangt ist. In den meisten geographischen Lehrbüchern wird die bei Stargard vorüberfließende Jbna schiffbar genannt. In früheren Zeiten verdiente der Fluß diesen Zusatz, denn Stargard war Hansestadt und seine Schiffe wurden an der Mündung der Jbna beladen und geladelt, flachgehende Schiffsgefäße vermittelten den Verkehr bis an die Stadt. Allmählich ist jedoch der Fluß so versandet, daß nur bei Hochwasser im Frühlinge und unter erschwerten Umständen auch zu anderer Zeit sehr flach gehende Fahrzeuge den Fluß herabfließen können. Die Staatsregierung ließ deshalb Anschläge zur Verbesserung des Fahrwassers insofern ausführen, daß der von Stargard bis Gollnow ca. 10 Meilen laufende Strom durch Grabung um die Hälfte seines Laufes verkürzt und angemessen vertieft werden sollte. Diese Vorarbeiten wurden jedoch durch die polnische Revolution und die Cholera im Jahre 1831 unterbrochen und sind seitdem in ihrer alten Tragweite nicht wieder aufgenommen worden. Mit dem steigenden Wohlstande und der fortschreitenden Kultur unserer Gegend, welche wegen ihrer Kornproduktion besonders im Jahre 1854 und 1855 eine so bedeutende Stellung einnahm und die bei den fortgesetzten Meliorationen auch in gewöhnlichen Jahren in ihrer Entwicklung ungemein fortschreitet, verdient das Projekt der Schiffbarmachung und Verkürzung der Jbna von Neuem Beachtung. (D. J.)

„Oh, diese Kinder! Bevor die Heirath eine vollendete Thatsache geworden ist, wirft Du mir eine eigenhändige Erklärung abgeben, das heißt, eine Erklärung, die Du selbst geschrieben hast, daß es durchaus Dein Wille war, Herrn Tourneur zu heirathen!“

„Ich will sie mit beiden Händen schreiben!“

„Auf diese Weise bin ich frei von Verantwortlichkeit, und wenn Du in zehn Jahren etwa kommen und mir vorwerfen wirst: — Warum hast Du mich mit einem Künstler verheirathet, dann werde ich Dir, Deine Erklärung in der Hand, antworten: Du hast's selbst gewollt.“

„Ich werde mich nie beklagen, mein allerbestester Papa. Aber was haben die armen Künstler denn verschuldet, daß Du so schlecht von ihnen denkst!“

„Ei der Tausend, was? Sie bilden eine Kaste außerhalb der menschlichen Gesellschaft. Ich begreife die Fabrikanten, die etwas hervorbringen, die Handelsleute, die es verkaufen, die Soldaten, die ihr Land berühmt machen, die Staatsbeamten, die es verwalten; aber der Künstler steht außerhalb dieser Kreise, und die Römer, unsere Vorfahren, machten auch nicht viel Aufhebens von ihm, sie betrachteten ihn als ein überflüssiges Glied der Gesellschaft.“

„Si, die hochtrabenden Lebensarten. Wenn der arme Henri in seinem Atelier vor seiner Leinwand und Staffelei sitzt, was thut er?“

„Was er thut? Nicht viel. Er fabrizirt Gemälde.“

„Ah, ich nehme Dich beim Wort. Er fabrizirt. Er ist Fabrikant. Ein Maler ist ein Fabrikant von Gemälden. Er produzierte bemalte Leinwand, wie Dein Freund, Herr Cotinet, Nügenschirme fabrizirt.“

„Das ist ein großer Unterschied!“

Stettiner Nachrichten.

(Eingefandt.)

Das Bedenken einer industriellen Aktiengesellschaft ist auch davon abhängig, daß sie dem Handel wirklichen Nutzen stiftet. Um dies zu erreichen und zugleich den Aktionärs eine befriedigende Dividende zu gewähren, ist es aber nöthig, daß letztere eine geeignete Leitung erwählen und dahin sehen, daß sowohl Direktion wie Verwaltung in Händen von Männern gelange, die nicht nur ihrer Aufgabe gewachsen und sachverständig sind, sondern die außer Lust und Liebe zur Sache, Umsicht und Erfahrung — auch eine so unabhängige Stellung einnehmen (also keine Handels-Agenten oder ähnliche Beamte sind) von denen der Verdacht, sie könnten Privat-Interessen verfolgen, von vorne herein abgewendet wird.

Wenn durch Unaufrichtigkeit der General-Versammlungen auch nur ein Mitglied in die Verwaltung gelangt, welches obige Eigenschaften entbehrt, so wird dadurch ein unberechenbarer Schaden entstehen, indem Intriguen aller Art dadurch Thor und Thür geöffnet wird.

Die meisten Aktien-Gesellschaften hier am Plage haben eine starke Konkurrenz zu bestehen, und da ist es um so wichtiger, dahin zu trachten, daß Redlichkeit, Umsicht und Eifer bei der Direktion, sowie unabhängige Stellung, langjährige Erfahrung und moralischer Einfluß bei der Verwaltung vorhanden sind, und daß auch nicht eine und dieselbe Persönlichkeit in den Rath fast aller Gesellschaften gewählt werde.

Bermischtes.

* Von dem Gerichte eines mährischen Städtchens erging jüngst an einen demselben unterstehenden Dorf-Gemeinde-Vorstand der Auftrag, allen in der Umgebung jenes Ortes befindlichen Mültern bekannt zu geben, daß sie sämtlich an einem festgesetzten Tage vor dem Gerichte zu erscheinen hätten; Rentniten wurden mit 30 Kr. C.-M. Strafe belegt werden. Der gerichtliche Auftrag an den Gemeindevorstand war in deutscher Sprache abgefaßt. Dieser aber, derselben nicht mächtig, nimmt die Sprachensprache des Orts-Schullehrers in Anspruch; dieser macht sich an's Werk und hat in wenigen Minuten die Uebersetzung fertig; doch leider ist ihm dabei etwas Menschliches passiert, indem er nämlich das Wort „Mültern“ für „Mütern“ gelesen und demnach auch so überlegt hat. Der bestimmte Tag erschien, und allenthalben machten sich die Mütter in banger Erwartung der Dinge, die da kommen würden, auf den Weg. Von allen Seiten strömten sie, jung und alt, zum Gerichtshause und füllten die Räume desselben. Die Gerichtsbeamten wissen sich den einem förmlichen Ueberfalle gleichenden Andrang nicht zu erklären. Man forscht und fragt. Die Weiber behaupten, vorgeladen zu sein. Aber von wem und durch wen? Durch unsern Gemeindevorstand. Endlich klärte sich das Quiproquo auf.

* Ein eigenthümliches Volkchen lebt in Algerien in der Provinz Constantine am Auresgebirge. Es nennt sich Schawia und ist körperlich und geistig ganz anders als alle andern Stämme. Statt braun oder gelb sind die Schawiaten von weißer Haut, blauen Augen, blonden Haaren und hohen Wuchses und sprechen eine Sprache, die von keinem der übrigen Völkertämme Algeriens verstanden wird. Allen Leuten des Stammes fehlt das Ohrspeicheldrüse. Da dieselbe Eigenthümlichkeit sich auch bei den Sagots der Pyrenäen findet, die von den Gothen abstammen, so nimmt man an, daß die Schawias aus Spanien nach Afrika eingewandert sind. Die Leute treiben hauptsächlich Ackerbau und, wenn's Gelegenheit giebt, Räuberei.

Börsenberichte.

Berlin, 12. März. Weizen unverändert. Roggen etwas matter. Rübol zur Spekulation höher bezahlt. Spiritus ebenfalls etwas matter.

Weizen loco 75—112 Rt.

Roggen, loco 85pfd. 77½ Rt. pr. 82pfd. bez., 84,85½ 77½ Rt. bez., März 74 Rt. bez. und Gd., 74½ Rt., März-April 73½ Rt. bez., 74 Rt., 72½ Gd., Frühjahr 73½ — 74½ Rt. bez. und Br., 73½ Gd., Mai-Juni 73½ — 73½ Rt. bez. u. Br., 73½ Gd., Juni-Juli 70 Rt. bez. u. Gd., 70½ Rt., Juli-August 65½ Rt. bez. u. Gd., 66 Rt.

Gerste, 52—56 Rt.

Hafer 30—33 Rt., Frühjahr 50pfd. 31½ Rt. Br., 31 Gd.

Rübol loco 16½ Rt. bez., März und März-April 16½ Rt. Gd., 16½ Rt., April-Mai 16½ 17 Rt. bez., Br. u. Gd., Septbr. Oktober 14½ — 14½ Rt. bez. und Gd., 14½ Rt.

Spiritua loco ohne Faß 26½ Rt., März und März-April 26½ — 1½ Rt. bez. und Gd., 26½ Rt., April-Mai 26½ — 1½ Rt. bez. u. Gd., 26½ Rt., Mai-Juni 27 Rt. bez. und Gd., 27½ Rt., Juni-Juli 27½ — 1½ Rt. bez. u. Gd., 27½ Rt., Juli-August 28 — 28½ Rt. bez., 28½ Rt., 28 Gd.

Breslau, 12. März. Weizen, weißer 54—139 Sgr., gelber 51 — 134 Sgr. Roggen 94 — 107 Sgr. Gerste 65 — 75 Sgr. Hafer 35 — 42 Sgr. Spiritus pr. Elmer zu 60 Quart bei 80 % Eralles 12½ Rt.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schulz u. Comp.

März.		Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduziert.	11	335,52"	336,82"	337,16"
Thermometer nach Reaumur.	11	— 1,8°	+ 0,5°	— 1,0°

„Ich glaube es selbst, und wenn er ein Gemälde beendet hat, was thut er dann? Legt er es in ein Magazin?“

„Nein, er verkauft es!“

„Du siehst also, er verkauft es. Er schlägt seine Produkte los, setzt seine Waare ab, treibt Handel, ist ein Kaufmann!“

„Du spielst mit Worten!“

„Ganz und gar nicht, ich mache Folgerungen. Und wenn er etwa ein hundert Meisterwerke geliefert hat, (denn er liefert Meisterwerke), was spricht dann die Welt? Sie wird sagen: — Paris hat die Ehre, dem berühmten Henri Tourneur das Leben gegeben zu haben, Henri Tourneur, dessen Gemälde das alte Holla d in Schatten stellen und das neue Frankreich berühmt machen. Das wiegt wohl die Spaulen eines Sekondelieutenants auf. Er wird vor Ablauf von zwei Jahren befördert werden, daß hat ihm der Minister versprochen. Was versteht Du also unter Kaufmann?“

„Sage, was Du willst, es ist nicht.“

„Nein, nein, ich erlasse Dir nicht eine Silbe; Du sollst Alles hören. Du hast von Staatsbeamten gesprochen; gut, Henri ist zehnmal mehr Staatsbeamter, als Du!“

„So, das möchte ich doch einmal sehen!“

„Was ist ein Staatsbeamter? Ein Mann im Dienste des Staates und von den Einkünften desselben bezahlt; je theurer man bezahlt wird, desto mehr ist man Staatsbeamter. Und nun, befindet sich Henri, wenn er eine Bestellung vom Ministerium erhält, die ihn ein ganzes Jahr beschäftigt, im Staatsdienst oder nicht, und wenn er am Ende des Jahres aus der Staatskasse 40000 Franken zu empfangen hat, ist er dann nicht zehnmal mehr Beamter, als Du, der bloß 4000 empfängt?“

Kirchliches.

Donnerstag, 8 Uhr Abends, Hochengottesdienst
in der St. Peter-Pauls-Kirche.
Herr Superintendent Haber.

Bekanntmachung.

Das an die Chaussee grenzende, in Grabow be-
legene Wiesenrundstück der Navigationschule da-
selbst, von 5 M. 55 D. A. soll im Termin am
Mittwoch, den 26. d. M., Vorm. 10 Uhr,
im Schulhause zu Grabow, öffentlich an den Meist-
bietenden verkauft werden.

Kaufstücker werden dazu mit dem Bemerkten ein-
geladen, daß die Verkaufsbedingungen nebst Lage u.
Situations-Plan hier und im Bureau der Königl.
Regierung eingesehen werden können, auch im Ver-
kaufs-Termin selbst vorgelegt werden.

Röftin, den 10. März 1856.

Königliches Domainen-Amt.

Stapel.

Rechnungs-Bericht

über die Kassen-Verwaltung des Kirchlichen
Vereins im St. Gertrud-Kirchspiel 1855.

Einnahme:

Ar. Kassenbestand laut letztem
Rechnungsbericht, General-An-
zeiger vom 31. März 1856, No. 26. 54 R. 29 Gr. 3 Z.
Ausgabe:

Ar. Kassenbestand laut diesem
Rechnungsbericht, General-An-
zeiger vom 31. März 1856, No. 26. 54 R. 29 Gr. 3 Z.

Ar. Kassenbestand laut diesem
Rechnungsbericht, General-An-
zeiger vom 31. März 1856, No. 26. 54 R. 29 Gr. 3 Z.

Ar. Kassenbestand laut diesem
Rechnungsbericht, General-An-
zeiger vom 31. März 1856, No. 26. 54 R. 29 Gr. 3 Z.

Ar. Kassenbestand laut diesem
Rechnungsbericht, General-An-
zeiger vom 31. März 1856, No. 26. 54 R. 29 Gr. 3 Z.

Ar. Kassenbestand laut diesem
Rechnungsbericht, General-An-
zeiger vom 31. März 1856, No. 26. 54 R. 29 Gr. 3 Z.

Ar. Kassenbestand laut diesem
Rechnungsbericht, General-An-
zeiger vom 31. März 1856, No. 26. 54 R. 29 Gr. 3 Z.

Ar. Kassenbestand laut diesem
Rechnungsbericht, General-An-
zeiger vom 31. März 1856, No. 26. 54 R. 29 Gr. 3 Z.

Ar. Kassenbestand laut diesem
Rechnungsbericht, General-An-
zeiger vom 31. März 1856, No. 26. 54 R. 29 Gr. 3 Z.

Ar. Kassenbestand laut diesem
Rechnungsbericht, General-An-
zeiger vom 31. März 1856, No. 26. 54 R. 29 Gr. 3 Z.

Ar. Kassenbestand laut diesem
Rechnungsbericht, General-An-
zeiger vom 31. März 1856, No. 26. 54 R. 29 Gr. 3 Z.

Ar. Kassenbestand laut diesem
Rechnungsbericht, General-An-
zeiger vom 31. März 1856, No. 26. 54 R. 29 Gr. 3 Z.

Ar. Kassenbestand laut diesem
Rechnungsbericht, General-An-
zeiger vom 31. März 1856, No. 26. 54 R. 29 Gr. 3 Z.

Ar. Kassenbestand laut diesem
Rechnungsbericht, General-An-
zeiger vom 31. März 1856, No. 26. 54 R. 29 Gr. 3 Z.

Ar. Kassenbestand laut diesem
Rechnungsbericht, General-An-
zeiger vom 31. März 1856, No. 26. 54 R. 29 Gr. 3 Z.

Ar. Kassenbestand laut diesem
Rechnungsbericht, General-An-
zeiger vom 31. März 1856, No. 26. 54 R. 29 Gr. 3 Z.

Ar. Kassenbestand laut diesem
Rechnungsbericht, General-An-
zeiger vom 31. März 1856, No. 26. 54 R. 29 Gr. 3 Z.

Ar. Kassenbestand laut diesem
Rechnungsbericht, General-An-
zeiger vom 31. März 1856, No. 26. 54 R. 29 Gr. 3 Z.

Ar. Kassenbestand laut diesem
Rechnungsbericht, General-An-
zeiger vom 31. März 1856, No. 26. 54 R. 29 Gr. 3 Z.

Ar. Kassenbestand laut diesem
Rechnungsbericht, General-An-
zeiger vom 31. März 1856, No. 26. 54 R. 29 Gr. 3 Z.

Ar. Kassenbestand laut diesem
Rechnungsbericht, General-An-
zeiger vom 31. März 1856, No. 26. 54 R. 29 Gr. 3 Z.

Ar. Kassenbestand laut diesem
Rechnungsbericht, General-An-
zeiger vom 31. März 1856, No. 26. 54 R. 29 Gr. 3 Z.

Ar. Kassenbestand laut diesem
Rechnungsbericht, General-An-
zeiger vom 31. März 1856, No. 26. 54 R. 29 Gr. 3 Z.

Ar. Kassenbestand laut diesem
Rechnungsbericht, General-An-
zeiger vom 31. März 1856, No. 26. 54 R. 29 Gr. 3 Z.

Ar. Kassenbestand laut diesem
Rechnungsbericht, General-An-
zeiger vom 31. März 1856, No. 26. 54 R. 29 Gr. 3 Z.

Ar. Kassenbestand laut diesem
Rechnungsbericht, General-An-
zeiger vom 31. März 1856, No. 26. 54 R. 29 Gr. 3 Z.

Ar. Kassenbestand laut diesem
Rechnungsbericht, General-An-
zeiger vom 31. März 1856, No. 26. 54 R. 29 Gr. 3 Z.

Ar. Kassenbestand laut diesem
Rechnungsbericht, General-An-
zeiger vom 31. März 1856, No. 26. 54 R. 29 Gr. 3 Z.

Ar. Kassenbestand laut diesem
Rechnungsbericht, General-An-
zeiger vom 31. März 1856, No. 26. 54 R. 29 Gr. 3 Z.

Ar. Kassenbestand laut diesem
Rechnungsbericht, General-An-
zeiger vom 31. März 1856, No. 26. 54 R. 29 Gr. 3 Z.

Ar. Kassenbestand laut diesem
Rechnungsbericht, General-An-
zeiger vom 31. März 1856, No. 26. 54 R. 29 Gr. 3 Z.

Ar. Kassenbestand laut diesem
Rechnungsbericht, General-An-
zeiger vom 31. März 1856, No. 26. 54 R. 29 Gr. 3 Z.

Ar. Kassenbestand laut diesem
Rechnungsbericht, General-An-
zeiger vom 31. März 1856, No. 26. 54 R. 29 Gr. 3 Z.

Ar. Kassenbestand laut diesem
Rechnungsbericht, General-An-
zeiger vom 31. März 1856, No. 26. 54 R. 29 Gr. 3 Z.

Ar. Kassenbestand laut diesem
Rechnungsbericht, General-An-
zeiger vom 31. März 1856, No. 26. 54 R. 29 Gr. 3 Z.

Ar. Kassenbestand laut diesem
Rechnungsbericht, General-An-
zeiger vom 31. März 1856, No. 26. 54 R. 29 Gr. 3 Z.

Ar. Kassenbestand laut diesem
Rechnungsbericht, General-An-
zeiger vom 31. März 1856, No. 26. 54 R. 29 Gr. 3 Z.

Ar. Kassenbestand laut diesem
Rechnungsbericht, General-An-
zeiger vom 31. März 1856, No. 26. 54 R. 29 Gr. 3 Z.

Ar. Kassenbestand laut diesem
Rechnungsbericht, General-An-
zeiger vom 31. März 1856, No. 26. 54 R. 29 Gr. 3 Z.

Ar. Kassenbestand laut diesem
Rechnungsbericht, General-An-
zeiger vom 31. März 1856, No. 26. 54 R. 29 Gr. 3 Z.

Ar. Kassenbestand laut diesem
Rechnungsbericht, General-An-
zeiger vom 31. März 1856, No. 26. 54 R. 29 Gr. 3 Z.

Ar. Kassenbestand laut diesem
Rechnungsbericht, General-An-
zeiger vom 31. März 1856, No. 26. 54 R. 29 Gr. 3 Z.

Ar. Kassenbestand laut diesem
Rechnungsbericht, General-An-
zeiger vom 31. März 1856, No. 26. 54 R. 29 Gr. 3 Z.

Ar. Kassenbestand laut diesem
Rechnungsbericht, General-An-
zeiger vom 31. März 1856, No. 26. 54 R. 29 Gr. 3 Z.

Königsberg-Stettiner Dampfschiff-Fahrt.

Die beiden Königsberger Dampfschiffe

„OSTSEE“ und „KÖNIGSBERG“

beginnen bei Aufgang des Wassers sofort ihre regelmäßigen Fahrten zwischen Königsberg und Stettin
und zwar so, daß von beiden Orten

am 4., 8., 12., 16., 20., 24. und 28. jeden Monats früh 5 Uhr ein Schiff abgeht.

Sollte sich das Bedürfnis herausstellen, so wird noch am 30. resp. 31. jeden Monats eine achte
Fahrt eingelegt, so daß die Güter alle 4 Tage abgeliefert werden.

Die Frachten sind für dieses Jahr billiger und nach dem Tarif von 1854 normirt, mehrere ort.
Artikel sogar noch billiger, auf 7½ Sgr., gestellt. Es wird mir stets möglich sein, sämtliche Güter mit
dem zuerst abgehenden Dampfschiff zu expediren, daher bitte ich meine geehrten Geschäftsfreunde, mir ihr
schätzbares Wohlwollen auch fernerhin zu schenken.

Stettin, den 12. März 1856.

Expedition der Königsberg-Stettiner Dampfschiff-Fahrt.

Hermann Schulze.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder des Sterbe-Kassen-Vereins,
welcher zur Zeit unter dem Namen „Verein der
Pommerschen Prov.-Zucker-Siederei-Arbeiter“ besteht
und unter einem andern Namen neu begründet wer-
den soll, werden zur Erklärung über den Statut-
Entwurf zur General-Versammlung

am 15. März d. J., Abends 6 Uhr,

im Central-Bureau der Königl. Polizei-Direktion,
gr. Wollweberstr. 587, hierdurch mit dem Bemerkten
eingeladen, daß von den Ausbleibenden angenommen
werden wird, sie treten den Beschlüssen bei, welche
von der Mehrzahl der Anwesenden gefaßt werden.

Stettin, im März 1856.

Der Vorstand.

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 113. Lotterie werden
hiermit ersucht, die Erneuerung zur 3. Klasse spätestens
bis zum 22. d. Mts., Abends, als dem gesetzlich letzten
Termine bei Verlust ihres Anrechts zu bewirken.

J. Wilsnack, J. Schwolow,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Stettiner Dampfschiff-Verein.

In der am 10. d. Mts. stattgehabten General-
Versammlung unserer Gesellschaft ist
der Herr Ludwig Grünig
zum Direktor erwählt, welches hiemit nach §. 13 des
Statuts zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Stettin, den 12. März 1856.

Der Verwaltungsrath.

Hellwig, Marchand, A. de la Barre,
Scheele, Kreich.

Schützen-Compagnie der Bürger.

Die Mitglieder der Schützen-Compagnie der
Bürger werden ersucht, sich heute Nachmittag präcise
3 Uhr auf den Fischmarkt recht zahlreich zu versam-
meln, um unsern verstorbenen Kameraden, dem
Herrn Hrn. Petermann, die letzte Ehre zu erweisen.

Stettin, den 13. März 1856.

Die Alterleute.

Abendhalle.

Donnerstag den 13. März, 7 Uhr Abends,
zum Schluß der Wintervergünstigungen:

BALL.

Das Abendessen findet in gewohnter Weise
statt.

Die Direction der Abendhalle.

Auctionen.

Auf Verfügung des Königl. Kreisgerichts sollen
am 14. März c., Nachmittags 2 Uhr, in Grabow,
Breitstraße No. 107, Delgemälde, 1 Stubenuhr,
Glas, Porcellan, gute Herren-Kleidungsstücke, Lein-
wand, gute Betten, mahagoni und birkene Möbel,
als: 1 Trümeau, Sopha's, Kleider-, Bücher-, Küchen-

und andere Spinde, Schreib- u. Kleider-Secretäre,
Waschtölpchen, Komoden, Tische, Stühle, Haus- und
Küchengeräth öffentlich versteigert werden.
Reisler.

Auction.

Freitag den 14. März, Nachm. 3 Uhr, soll in der
gr. Oberstr. Nr. 71 eine Partie Königsberger Mar-
cipanfiguren, für Rechnung von es angeht, durch
Herrn Malter Schillmann meistbietend verkauft
werden.

Auction

am 14. März c., Vormittags 9 Uhr, große Woll-
weberstraße No. 581, über: 1 Tableau-Ühr, Crystal,
Porzellan, Kupfer, Messing, Herren-Kleidungsstücke,
Leinwand, herrschaftliche Betten, elegante mahagoni
auch birkene Möbel, als: Sopha's, 1 Trümeau, 1
Spiegel-Servante, Spieltische aller Art, Komoden,
Waschtölpchen, Tische, Stühle, Haus- und Küchen-
geräth.
Reisler.

Auction

am 13. und 14. März, Vormittags 9 Uhr und Nach-
mittags, gr. Oberstraße No. 10, auf dem Hofe links,
über Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, Uhren, goldne
Ankeruhren, Gold- und Silberarbeiten, Spiegel, Ge-
wehre, Möbel, Haus- und Küchengeräth, wie ver-
schiedene Maler-Farben.
Sylvester.

Entbindungs-Anzeigen.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner
lieben Frau, Caroline geb. Wegenthin, von einem
gesunden Knaben, zeige ich hiermit an.
Reinsdorf, 11. März 1856.

Eduard Pfaff.

Todes-Anzeigen.

Heute früh entschlief sanft, nach achtjährigem
Kranklager, unsere geliebte Mutter, verw. Ober-
bürgermeister Kirsche geb. Schumann, in ihrem
81. Lebensjahre.

Stettin, den 12. März 1856.

Die hinterbliebenen Kinder.

Heute früh nach 8 Uhr starb unser vielgeliebtes
Töchterchen Armgard, in einem Alter von beinahe
3 Jahren, an den Folgen eines Stiebschens. Ver-
wandten und Freunden zeigen dieses statt besonderer
Beileidung an.
die tiefbetrübten Eltern,
v. Alvensleben, 2. berittener Leutnant
im Kaiser Alexander Grenad.-Regt.,
Elise v. Alvensleben geb. Kahl.

Stettin, den 11. März 1856.

Zu verkaufen.

Belgisches Wagenfett,

aus der renomirtesten Fabrik von anerkannt vor-
züglicher Qualität, empfangen in Gebinden von allen
Größen und offerirt billigst

Julius Rohleder.

Sächsischer Gurte empfiehlt

Albert Brehmer.

Von den besten Harzer Kanarienvögeln habe
ich noch Auswahl und verkaufe diese sehr billig.

Friedr. Weybrecht,

Grapengießerstr. 167.

In Vogelbauern von den einfachsten bis zu
den neuesten höchst eleganten Sorten wie auch Hecken-
und Reichenbauern bin ich jetzt wieder vollständig
assortirt und empfehle ich hiermit bestens.

Friedr. Weybrecht,

Grapengießerstr. 167.

Die neuesten Damen-Einzelkämme in Schild-
patt und Horn, sowie Friseur-, Staub- u. Taschen-
kämme, empfehle ich als das Schönste und Beste in
der größten Auswahl billigst

Friedr. Weybrecht,

Grapengießerstr. 167.

Mein Lager von Bürsten, als: Kopf-, Kleider-,
Sammet-, Zahn- und Nagel-Bürsten, ist jetzt wieder
vollständig assortirt. Ich empfehle diese Gegenstände
in der vorzüglichsten Güte billigst

Friedr. Weybrecht,

Grapengießerstr. 167.

Chili-Salpeter,

Aecht Peruan. Guano,

directe Abladung von Anthy.

Gibbs & Sons in London,

Patent-Portland-Cement,

Abladung Robins & Co. in

London, und

frische Rappkuchen

offeriren billigst

Johns. Quistorp & Co.

Besten Rügenwalder Schinken

empfangen in Commission und empfiehlt billigst

Carl Lethe,

gr. Laßadie No. 182, goldene Krone.

Household-Kohle

empfangen und offerirt

K. A. Scholtz,

gr. Laßadie No. 229.

12 noch gut erhaltene Fenstern mit weißem Glase,
circa 6 Fuß hoch und 4 Fuß breit, dazu 6 Doppel-
fenster gehörend, sollen wegen Abbruch des Hauses,
Hofmarkt No. 717 verkauft werden.

Eine sehr elegante complete Equipage, bestehend
in zwei 5jährigen Pferden nebst elegantem Geschirr,
ist sofort zu verkaufen. — Näheres Schulzenstra. e
No. 180 im 2ten Laden.

Calmus-Seife à Stück 2½ Sgr.

empfehlen die Toilette-Seifenfabrik von

C. L. Weltze, Schuhstraße 860.

Mein Lager aller Arten Klee- und Gras-
sämereien ist auf das Beste assortirt; ich empfehle
demnach diverse Sorten roth, weiß und gelb Klee-
saat, Steinflie, Thymothee, acht französische
und Sand-Luzerne, Seradella, alle Gattungen
Rhygras.

L. Manasse junior.

Gelbe und blaue Lupinen, ungarischen und
acht amerikanischen Pferdezahl-Mais, direct
bezogen empfiehlt

L. Manasse junior.

Messinaer

Apfelsinen und Citronen

ex Nordlyset habe ich empfangen, die Qualität ist sehr
schön und je nach Menge der Abnahme verkaufe ich
billigst.

G. L. Borchers.

„Liebes Kind, was beweist das?“

„Daß ich meinen theuren Herrn heirathen muß, wenn
Du willst, daß ich einen Fabrikanten, einen Kaufmann und einen
Staatsbeamten in einer Person heirathe!“

„Aber schreckliches Kind, habe ich jetzt Zeit, Dich zu
verheirathen? Siehst Du nicht, daß meine Grundstücke wieder
im Preise steigen? Man spricht davon, daß es im Werke sei,
Familienhäuser zu gründen. Ich habe die Liste des Verwaltungsraths
durchgesehen, Alles sehr respectable Männer. Sie haben
mir durch einen meiner Chefs Anerbietungen machen lassen; eine
Million auf der Stelle und das Recht dazu, eine Parzelle von
zehn Metres für ein eigenes Haus zurückzubehalten. Das ist
wirklich ein hübsches Gebot! Was soll ich thun?“

„Aber in zehn Jahren wird es herrlich sein!“

„Aber in hundert Jahren, Papa, noch herrlicher. Es
ist freilich wahr, daß weder Du noch ich Nutzen davon haben
werden!“

„Alles dies geht mir wie ein Mühlenrad im Kopfe herum.
Guten Abend, ich lege mich zu Bette!“

„Ohne Dich entschieden zu haben, Papa?“

„Ueber Nacht kommt Rath!“

Der Wiedermann genoß wie gewöhnlich eines tiefen Schlafes
und schnarchte in Tönen, die bald dem dumpfen Grollen des

Donners, bald dem Hinrollen einer Post über eine Brücke ver-
glichen werden konnten. Es gab zwei Dinge, die ihm kein Kum-
mer und keine Sorge rauben konnten, nämlich Appetit und Schlaf.
So ging er auch unentschlossen als je zuvor nach seinem Bureau,
aber beladen mit einem halben Laib Brod und einer ungeheuren
Kanne voll Kaffee. Er mochte kaum die Rue Saint Lazare er-
reicht haben, als seine Tochter und Schwester das schrecklichste
Klingeln vernahmen, das je das Haus allarmirt hatte, seit eine
Klingel in ihm vorhanden war. Rosalie ließ zur Thür hin, in-
dem sie angstvoll ausrief: -- „Wenn nur Papa kein Unglück ge-
habt hat!“

Der Klingler war Herr von Chingru, bis an den Hals zu-
geknöpft — in einem Ansehen von Geheimniß und Wichtigkeit.
Man nahm seine Besuche an, denn Rosalie und ihre Tante machten
schon um acht Uhr Morgens Toilette, wie man es in der Pro-
vinz zu halten pflegt. Um neun Uhr war dann das Frühstück
verschwunden und das Speisezimmer metamorphosirte sich in ein
Empfangszimmer.

„Meine Damen — begann Herr von Chingru — ich bitte
Sie um Entschuldigung, wenn ich so früh störe, aber ich muß
bei Ihnen den Ruf eines rechtlichen Mannes reiten. Ich habe
hier Herrn Henri Tournour eingeführt, weil er eine Baustelle
kaufen wollte; käme ich doch noch zur rechten Zeit, um die Fol-
gen meiner Unbesonnenheit abzuwenden!“

„Sprechen Sie also, mein Herr, schnell, was haben Sie?“

rief Rosalie.

„Mein Fräulein, Sie werden mir bezeugen, daß ich von
Herrn Tournour stets mit Anerkennung gesprochen habe!“

„Ja, mein Herr, weiter.“

„Ich habe Ihnen, wie Ihrem Fräulein Tante und
Ihrem Herrn Vater gesagt, daß Tournour ein Künstler mit Ta-
lent und einem braven Herzen wäre, und außerdem daß, was wir
Weltleute einen guten Kerl zu nennen pflegen. Ich urtheilte als
Freund, und meine Meinung hat sich nicht geändert; wenn Sie
nach diesen Punkten fragen, werde ich Ihnen noch heute dasselbe
sagen. Aber warum habe ich nicht früher gewußt, daß Ihr
Herr Vater auf den Gedanken kommen könnte, Sie mit ihm zu
verheirathen? Gewiß, ich würde nicht geschrien haben: —
Heirathen Sie ihn nicht, er ist Ihrer unwürdig, Sie werden es
bereuen! Nein, dazu bin ich nicht der Mann, ich kann keinen
Freund verrathen. Aber ich würde Ihnen in Ihrem Interesse
ganz leise zugerathen haben: — Halt, es liegt eine alte Liebe im
Wege. Einige Frauen beken davon zurück, andre machen sich
Nichts daraus. Ueberlegen Sie selbst, ob Sie den Kampf mit
dieser Person, mit der Erinnerung einer langen Verbindung, mit
gegenseitigen Liebespfändern und was daraus folgt, eingehen
wollen. Wenn Sie das zu überwinden hoffen, so heirathen Sie!“
(Fortsetzung folgt.)

Es eben empfing ich eine Sendung der neuesten
aufgezeichneten Stickereien,
und empfehle ich:
Kragen, Broches, Hauben Mermel
in allen Gattungen,
Taschentücher, Läge, Striche, Unterröcke,
in den geschmackvollsten, sowohl einfachen, als reichen Dessins, zu den billigsten Preisen.
S. Steindorff Nachf.,
Grapengießerstraße 164.

Aufgezeichnete Kragen, das Stück a 2½ und 3 Sgr.,
aufgezeichnete Mermel, das Paar a 7½ und 10 Sgr., empfiehlt
S. Steindorff Nachf.,
Grapengießerstraße 164.

Den Empfang unserer sämtlichen
Pariser Neuheiten
zeigen wir hierdurch ergebenst an.
Besonders empfehlen wir:
gewirkte Long-Châles in allen Farben,
Mantillen u. Frühjahrsmäntel
in den neuesten Stoffen,
Seidenstoffe in schwarz u. couleur, mit u. ohne
eine grosse Parthie wollene Roben, Volants.
J. Leffer & Co.

Ein gut erhaltenes Sopha ist billig zu kaufen
beim Tapezier **Haack,** Pelzerstr. 803, 1 Treppen

Ein Stand neue Betten
ist billig zu verkaufen gr. Oderstr. No. 14, parterre.

2 Haufen gutes Kuh-Heu stehen zum Verkauf
auf Jungfernberg beim Einwohner **Bröcker.**

Bermischte Anzeigen.
C. Linderer,
Bahnarzt aus Berlin,
wohnt jetzt
Kohlmarkt 155, 1 Treppe!
(im Hause des Schirmfabrikanten Herrn Kluge)
zu jeder Tageszeit zu konsultiren für alle **zahn-
ärztlichen Vorkommnisse!**
Für Unbemittelte nur Morgens von 8-9 Uhr.

Eine achtbare Beamtenfamilie Stettins beab-
sichtigt einige Knaben in Pension zu nehmen, denen
auch erforderlichen Falls Unterricht im Fortepiano
und Nachhilfe für die Schularbeiten gegeben werden
kann. Nähere Auskunft ertheilt der Oberlehrer
H. Grossmann, Schulzenstr. 341.

Eine Obligation von 2500 \mathcal{R} und eine von
7000 \mathcal{R} , letztere zur ersten Stelle, beide vollkommen
sicher, (wofür auch ausserdem genügende Bürgschaft
gestellt werden kann) und 5 % Zinsen tragend,
können sogleich cedirt werden. Auskunft ertheilt der
Makler **J. F. Müller,**
Rosengarten 303.

Ein Beamter sucht bei einer gebildeten Familie
eine meublirte Stube, womöglich mit Cabinet. Ge-
fällige Adressen werden in der Exped. dieses Blattes
unter **O. 1.** erbeten.

Die allerhöchsten
Preise zahlt wie bekannt für
altes Kupfer, Messing, Zinn, Zink,
Blei, Knochen Lumpen, alte Leine, Zel-
tungs- und Acten-Papier, namentlich
für alte Kleidungsstücke,
Gold und Silber echte und un-
echte Militairtrefsen etc. etc.
Nur **M. A. Cohn,** gr. Oderstr. 14.

Zur gefälligen Beachtung für
die Herren Schiffer.
Alle Arten Buchstaben in Flaggen und Fahnen,
sowie auch Adler, werden sauber und gut gemalt bei
W. Kohlesch,
Stuben- u. Flaggenmaler, Ködtenberg 320

Offerte.
Für einen **curanten Artikel** werden tüch-
tige und umsichtsvolle Geschäftsleute
in grossen so wie in kleinen Städten gesucht;
man beliebe Anerbietungen sub. **A. H. 363.**
nebst Angaben der erf. Referenzen franco der Exped.
dieses Blattes einzusenden.

Eine Parterre-Wohnung in der Unter-
stadt wird gesucht. Näheres in d. Exped.
dieses Blattes.

Ein Haus, womöglich in der Unterstadt, wird zu
kaufen gesucht. Adressen unter **A. 8** mit Hausnummer
und Preisangabe werden in der Exp. d. Bl. erbeten.

Ein Pianoforte ist zu vermieten und ein feuer-
festes Geldschloß zu verkaufen, im Hause des Herrn
Kaufmann **Lehrenz,** Krautmarkt 973, 3 Tr. hoch.

Für ein reinliches Geschäft wird ein Laden, wo-
möglich mit Wohnung, in der Oberstadt sofort oder
auch später zu mieten gesucht. Adressen unter **A. 1.**
durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Hühneraugen,
franke Ballen, Warzen und eingewachsene Nägel
heilt auf eigenthümliche Weise, ohne Anwendung des
Messers, in wenigen Minuten spur- und schmerz-
los, von 10-1 und 3-6 Uhr Breitestr. u. Parade-
platz-Ed. No. 378, 1ste Etage,
Ludwig Oelsner, Fußarzt.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige,
daß ich von der Breitenstraße nach der Pelzerstraße
No. 634, gerade über dem Münzhof, gezogen bin.
Jagielski,
Kleidermacher für Civil und Militair.

Stroh Hüte
zum waschen und modernisiren übernehme auch in
diesem Jahre, und werde dafür nur Fabrikpreise
berechnen.
J. Wachsmann,
Grapengießerstraße 414.

Vormittags bis 11½, Nachmittags bis 5 Uhr,
bin ich täglich in meiner Wohnung, H. Domstr. 781,
zu treffen.
M. Sellgmann.

Glasbroden kauft zu 9 Sgr. den
Centner
F. W. Kratz,
Breitestr. 360.

Wir ersuchen böslichst die
geehrten Herrschaften, welche
uns Gegenstände zur Repara-
tur übergeben haben, diesel-
ben bis Freitag Abend,
den 14. dieses Mts., im
„Hotel zu den drei
Kronen“ gütigst abholen zu lassen. Zu-
gleich machen wir alle an Augenschwäche
Leidende, Brillenbedürftige und Kunst-
freunde auf die Verlängerung unseres Aufsen-
halts ergebenst aufmerksam.
Gehr. Strauss, Hof-Optiker
aus Berlin.

STADT-THEATER.
Donnerstag, den 13. März 1856:
Am Clavier.
Luftspiel in einem Akt von Grandjean.
Das Herz vergessen.
Luftspiel in 1 Akt von Putzli.
Der Schiffscapitain.
Vaudeville in 1 Akt von C. Blum.

Freitag, den 14. März:
Gastspiel des Königl. Sächsischen Hofschau-
spielers **Hrn. Bürde** aus Dresden.
Don Carlos.
Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.
Marquis Posa..... Herr Bürde.

Grünhof-Bräuerei.
Heute, Donnerstag den 13. März 1856.
Grosses Abend-Concert
unter Leitung des Directors Herrn
F. Orlin.
Anfang 7 Uhr. Entree a Person 1 Sgr.

Wintergarten
von Carl Bayer.
Heute, Donnerstag den 13. März. Auf Verlangen:
Quartett von Haydn (Edur) und F. Schubert
(D moll).

Caffée-Royal,
große Domstr. 671.
Heute, Donnerstag, den 13. März:
Musicalische Soirée
von der Gesellschaft des **Hrn. Müller**
aus Berlin, unter Mitwirkung des berühm-
ten Komikers **Hrn. Wagenführ.**
Anfang des Concerts 7 Uhr Abends.

Zu vermieten.
Zum 1. Juli ist die dritte Etage Paradenplatz 539
bestehend in 6 Stuben und Zubehör zu vermieten;
auch kann ein Pferdestall und Bedientenstube dazu
gegeben werden. Näheres parterre beim Wirth.
575 gr. Wollweberstr. 1, 1 April 1 St. m. W. v., 3 Tr.

Die zweite Etage des Hauses Nischengasse 709,
bestehend aus drei Stuben, besser Küche u. Zubehör
wird zu Johannis d. J. mietbar frei.

2 Stuben, Kammer und Küche ist zum 1. April
zu vermieten, wie auch 1 Quartier von 4 Stuben
nebst Zubehör, das Nähere beim Wirth gr. Kastadie 234.

Frauenstr. 911a, 3 Tr. links, ist ein sehr
freundl. u. geräumiges Zimmer möblirt zum 1. April
zu vermieten.

Pelzerstr. 803 ist 1 Parterre-Wohnung zu vermieten.

Bollenstraße No. 787 ist Bel-Etage eine
möblirte Stube nebst Cabinet zum 1. April zu
vermieten.

Ein Stube und Kammer nach hinten heraus
zum 1. April zu vermieten, Fischerstraße Nr. 1038.

Oberwiel 64 ist eine Wohnung zu vermieten.

Eine freundliche Sommerwohnung
nahe bei der Stadt, ist Unterwiel Nr. 41-44 (dich-
am Frauenhof) zu vermieten.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.
Für m in Seiden-Band- und Weißwaaren-
Geschäft suche ich sogleich einen Lehrling.
H. Oppenheim.

Ein Lehrling, mosaischen Glaubens, von anstän-
diger Familie, mit den nöthigen Schulkenntnissen
versehen, wird für ein Manufaktur-Waaren-Geschäft
en gros et en detail gesucht. Wo? erfährt man in
der Expedition dieses Blattes.

2 Köchinnen von außerhalb, 1 Kutscher, 1 Knecht
werden sofort zum 1. April Stellen nachgewiesen
durch **Franz Bernsée Jun.,** Breitestr. 370.

Ungekommene Fremde.
„Hotel de Prusse“: Kaufleute Gaudier u. Sch-
carelli a. Paris, Rittergutsh. v. Wedell a. Felen-
dorf u. v. Jacha a. Stettin, Landrath v. Wed-
a. Pörlow, Gräfin v. Mann a. Curo, Justizrat
Reibel a. Anklam.
„Hotel du Nord“: Kaufleute Pilars, Wigand
und Arnold a. Berlin, Estrad a. Lübeck, Jasse a.
Pofen, Gastrow a. Rast, Taylor a. London, Sell-
a. Walsenburg, Escalles a. Zweibrücken u. Kober
a. Rheydt, Rient Fontanes a. Breslau, Frau Inspektor
Fronnier a. Arnswalde, Major v. Massow a. Salzw-
und Amtmann Gamp a. Lebbene.
„Hotel Drei Krönen“: Kaufleute Remonisch-
Kochan, Dehneke, Berger nebst Frau, Krakau, Lie-
mann u. Schröder a. Berlin, Delvendahl u. Sch-
a. Grunberg, Nau a. Jülich, du Bois a. Elbing,
Schwederst a. Memel, Rosenbaum a. Fürth, Kun-
nebst Frau a. Eamnikau, Ober-Inspector Schamel
a. Wachtb., Königl. Oberamtm. Dänjeler a. Vossau,
Rentier Steinbelt a. Berlin, Hotelbes. Eberwald
a. Marienburg, Kaufm. Gernershausen a. Gr. Glogau.
„Hotel Fürst Blücher“: Amtmann Wöberst
a. Prenzlau, Badewirth nebst Sohn a. Berlin und
Schneide nebst Fam. a. Wendenf., Konditor Goll-
a. Wronke, Fräulein Fischer a. Uedermünde, Rentier
Preußendorf a. Berlin und Fabrikant Holzendorf
a. Samter.

Berliner Börse vom 12. März 1856.

Preussische Fonds- und Geld-Course.				Eisenbahn-Actien.				Frz. St.-Eisb.				Obschl. Lit. D.			
K. und N.	4	96½ B	R. Engl. Anl.	5	95½ B	Dtm.-S. Pr.	4	89 G	180½-80 bz	5	58½ B	Obschl. Lit. D.	4	90 G	
Pomm.	4	96½ G	R. P. Sch. obl.	4	81½ B	Berl.-Anhalt.	4	195½-91½ bz	58½ B	3	58½ B	" E.	3½	79½ B	
Pos.	4	92½ bz	P. Pf. III. Em.	—	92½ bz	" Pr.	4	95½ B	160¾-60 bz	4	160¾-60 bz	P. W. (S. B.)	4	66 bz	
Preuss.	4	95½ G	Pln. 500 Fl.-L.	4	85½ G	Berlin-Hamb.	4	113½ bz	207 bz	4	207 bz	" Ser. I.	5	100 G	
West. Rh.	4	95 bz	" A. 300 fl.	5	90 G	" Pr. 4½	4	101½ B	49 bz	4	49 bz	" II.	5	99½ G	
Sächs.	4	95 B	" B. 200 fl.	—	20 G	" II Em. 4½	—	—	Magd. W.-Pr.	4½	—	Rheinische	4	115½ bz	
Schles.	4	93½ bz	Kurh. 40 thlr.	—	41 B	Berlin-P.-M.	4	108½-9½ bz	Mainz-Ludh.	4	124 B	" (St.) Pr.	4	—	
Pr. B.-Anth.	4	134 B	Baden 35 fl.	—	27 B	" Pr. A. B.	4	92 bz	Mecklenburg.	4	56½ B	" Pr.	4	—	
Min. Bw.-A.	5	—	Hamb. Pr.-A.	—	68½ B	" L. C. 4½	4	99½ B	Münst.-Ham.	4	94½ G	" y. St. g.	3½	83½ bz	
Friedrichs'or	—	—				" L. D. 4½	4	99½ bz	Nst.-Weissen	4½	126 B	Ruhr-Crefld.	3½	100 B	
Louisd'or	—	110½ bz				Berlin-Stett.	4	162 bz	Niedschl.-M.	4	94½ B	" Pr. I.	4½	99 B 4¾ 88½ G	
						" Pr. 4½	4	101½ B	Pr.	4	92½ G	Starg.-Posen.	3½	98 B	
Ausländische Fonds.				Die Börse war sehr günstig gestimmt und die Aktien-Course meist höher.				Pr. I. II. Ser.				" III.			
Brschw. B.-A.	4	145 B				Brsch. Frb. St.	4	166½ bz	Pr. I. II. Ser.	4	92½ B	Pr. III.	4	91½ G	
Weimar "	4	119½ bz				neue	4	—	Pr. III.	4	92½ B	Pr. VI.	5	102 B	
Darmst. "	—	145½-¾ bz				Cöln-Minden	3½	168½ bz	Niedschl. Zb.	4	81½-83 bz	Thüringer	4	114½-13½ bz	
Oest. Metall.	5	85 bz				" Pr. 4½	4	100½ bz	Nb. (Fr.-W.)	4	62½-¼ bz	" Prior.	4½	99½ B	
" 54r Pr.-A.	4	111½-12 bz				" II Em.	4	102½ bz	Obschl. Lit. A.	3½	222-23½ bz	" III Em.	4	99½ bz	
" Nat.-Anl.	5	86-86½ bz				" III Em.	4	91 B	" Pr. B.	3½	192-90 bz	Wilh.-Bahn	4	222-24 bz	
R. Engl. Anl.	5	104½ bz				" IV Em.	4	90½ bz	" Pr. A.	4	93 bz	" neue	4	181 bz	
" 5. Anl.	5	94½ G				Düss.-Elberf.	4	145½ B	" Pr. B.	3½	82 G	" Prior.	4	89½ bz	
						" Pr.	4	91 B 5%	" Pr. B.	3½	82 G				